

erschaltet wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2870) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Nach den Wahlen

Zusammensetzung des neuen Nationalrates — Rückgang der gespaltenen bürgerlichen Parteien

U. B i e n, 10. November.

Die Wahlen in den Nationalrat sind beendet. Nach der ungeheuren Wahlpropaganda, die auf blutige Wahlen schließen ließ, verlief der Wahltag überaus ruhig, was allgemein auffiel. Zu ernstern Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

Nach beendetem Struttinium stellt sich die Kräfteverteilung im neuen Nationalrat folgendermaßen dar: Sozialdemokraten, nunmehr die stärkste Partei im österreichischen Parlament, 72 Mandate (um 1 wenig, als bei den Wahlen im Jahre 1927), Christlichsoziale 66 (um 7 weniger als bisher), Schöber-Block 19 (bisher Einheitsliste 94 Sitze) und Heimatsblock 8 Mandate.

Ziffernmäßig ergibt sich für die einzelnen Parteien folgendes Bild: Sozialdemokraten 1.4 Millionen Stimmen (im Jahre 1927 insgesamt rund 1.5 Millionen), und nichtmarxistische Parteien 2 Millionen (1.9 Mill.). Von den nichtmarxistischen Stimmen entfielen auf die Christlichsozialen 1.39 Millionen Stimmen, auf den Schöber-Block 318.000, auf den Heimatsblock 214.000 und auf die Nationalsozialisten rund 98.000 Stimmen. Aus diesen Ziffern zeigt sich die Wirkung der Zersplitterung der nichtmarxistischen Stimmen. Die Christlichsozialen, die allein fast soviel Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigen konnten wie die Sozialdemokraten, erhielten 6 Mandate weniger. Der Heimatsblock, der rund zwei Drittel der Stimmen des Schöber-Blocks aufbrachte, mußte eigentlich 12 und nicht bloß 8 Sitze im neuen Nationalrat belegen. Die Nationalsozialisten, die fast 100.000 Stimmen aufbrachten, gingen mit leeren Händen aus.

Die politischen Absichten der Parteien im neuen Parlament können dahin ausgelegt werden, daß die Christlichsozialen den antimarxistischen Kurs aufrechterhalten wollen. Wichtig ist die Frage der Mehrheit im neuen Nationalrat. Die Christlichsozialen und der Heimatsblock ergeben, auch bei wohlwollender Neutralität des Schöber-Blocks, eine so geringe Mehrheit, daß ein ausgesprochener Regierungsluz, wie er gedacht ist, nicht eingehalten werden kann. Man erwartet daher vom Schöber-Block eine Entscheidung darüber, wie er sich, entsprechend seiner antimarxistischen Wahlparole, einstellen wird.

U. B i e n, 10. November.

Nach der neuen Verfassung muß der neue Nationalrat spätestens in 30 Tagen nach dem Wahltag zusammentreten. Die genaue Verteilung der Reststimmandate auf die einzelnen Parteien ist vor den nächsten Tagen nicht zu erwarten, doch wird dies auf die Zusammensetzung des neuen Parlaments keinen Einfluß mehr üben.

Nach dem Zusammentritt des Parlaments muß auch die Frage der Neuwahl des Bundespräsidenten entschieden werden. Nach der Verfassung muß der neue Bundespräsident 10 Wochen nach Zusammentritt des Nationalrates gewählt werden. Diese Wahl, die durch das Volk vorgenommen wird, dürfte erst Ende Februar oder Anfang März 1931 stattfinden.

um sich, die Farmer waren schon bei der Präsidentschaftswahl nur schwer dazu zu bewegen, ihre Stimmen zugunsten des republikanischen Kandidaten abzugeben. Heute sind sie völlig darüber enttäuscht, daß Präsident Hoover seine Versprechungen, der amerikanischen Landwirtschaft tatkräftig zu helfen,

Lebhafte Kommentare ruft in der Öffentlichkeit der Umstand hervor, daß beide Führer der Heimwehren, Dr. Steidl und Innenminister Fürtz Starheimberg in ihren Wahlkreisen nicht durchbringen konnten und ohne Mandat geblieben sind.

U. B i e n, 10. November.

In den Lagern der bürgerlichen Parteien Österreichs macht sich eine allgemeine Enttäuschung über das Ergebnis der gestrigen Wahlen bemerkbar. Zwei Momente fallen vor allem ins Auge. Die Christlichsozialen, die Regierungspartei und bisher die stärkste Gruppe im Nationalrat, verlor nicht weniger als sieben Mandate. Das Zusammenarbeiten mit der Heimwehr war der Partei eher zum Schaden als zum Nutzen. Die gestrigen Wahlen sollten, nach Erwartung der Regierung,

mehrheit, eine Abkehr von den Marxisten bringen, schlugen aber in das Gegenteil um und bewiesen, daß die Wähler der Heimwehr den Rücken zu kehren beginnen.

Die Wahlbeteiligung war sehr groß, teilweise bis zu 80 Prozent der Wahlberechtigten. Insgesamt wurden nach amtlichen Daten insgesamt 3.268.951 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die bürgerlichen Parteien 1.645.881 und die marxistischen Parteien 1.623.070, von denen die Kommunisten nur 20.691 Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigen konnten.

Die bürgerliche Presse kann den ungünstigen Ausgang der gestrigen Volksbefragung nur schlecht verhehlen. Sie hebt in ihren Betrachtungen mehr oder weniger die Tatsache hervor, daß die Marxisten an Stimmenzahl bedeutend verloren haben, können aber nicht über den Umstand hinweggehen, daß die Sozialdemokraten trotzdem die stärkste Partei im Nationalrat geworden sind, eben weil die Arbeiterreichen geschlossen ihre Meinung zum Ausdruck gebracht haben. Die Presse beschränkt sich darauf, die bürgerlichen Parteien zu ermahnen, aus den gestrigen Wahlen die Folgen zu ziehen und sich zu einer festen einheitlichen Front zusammenzuschließen.

Landtagswahlen in Oesterreich

Kräftezersplitterung der Bürgerlichen auch bei den Landtagswahlen in Kärnten, Steiermark und dem Burgenland — In Kärnten wieder zwei Slowenen gewählt

U. B i e n, 10. November.

Zugleich mit den Wahlen in den Nationalrat fanden gestern auch Landtagswahlen in Kärnten, Steiermark und dem Burgenland statt. Das Ergebnis dieser Wahlen zeigt annähernd dasselbe Bild der Zersplitterung der bürgerlichen Parteien, während die Sozialdemokraten, die geschlossen in den Wahlkampf zogen, sehr gut abschneiden konnten.

In Kärnten erhielten die Sozialdemokraten 15, der Schöber-Block 8, die Christlichsozialen 6, der Heimatsblock 3, die

Nationalsozialisten 2 und die Slowenen 2 Mandate.

In Steiermark entfielen auf die Christlichsozialen 16, auf die Sozialdemokraten 15, den Schöber-Block 6 und den Heimatsblock 4 Sitze. Sieben Mandate werden im Reststimmen-Verfahren ermittelt werden.

Im Burgenland konnten die Christlichsozialen 14, die Sozialdemokraten 13 und der Schöber-Block 5 seiner Kandidaten zum Sieg verhelfen.

Beginn der Beograder Festlichkeiten

U. B e o g r a d, 10. November.

Die Residenz legte anläßlich der morgen stattfindenden feierlichen Enthüllung des Dank-Denkmales für Frankreich Festschmuck an. Überall wehen Fahnen und Standarten in Staats- oder französischen Farben.

Heute vormittags trafen die ersten Züge mit den französischen Wordnungen ein, die an den Feierlichkeiten teilnehmen werden. Den offiziellen Gästen wurden am Bahnhof spontane herzliche Ovationen dargebracht. Die Schuljugend bildete an den Straßen Spalier und schwenkte Fähnlein in französischen Farben in den Händen. Große Aufmerksamkeit wurden dem Vertreter der französischen Regierung, dem Minister Ribot, zuteil.

Eröffnung des provisorischen Schulhauses am Jegersti vrh.

Die rührige Winterportektion des slowenischen Alpenvereines unternahm gestern den ersten Skiausflug auf die bereits weißen Matten des Bachern. Bei dieser Gelegenheit

wurde auch eine kleine Feier abgehalten. Die für die Bauleitung und Arbeiter errichtete Wohnstätte wurde nach fertiger Abputzierung gestern ihrem neuen Zweck als provisorische Unterkunftsstätte für Winterportler zugeführt. Momentan sind 40 Nachtlagermöglichkeiten in durchwegs geheizten Räumen vorhanden, sobald die endgültige Erschließung des Bachern fast durchgeführt erscheint.

Man sagt zwar, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer und ein Schneefall noch keinen Winter bringt, trotzdem konnte man bereits gestern in den lustigen Höhen des Jegersti vrh und des Orni vrh reichlich dem lustigen Skisport obliegen. Das prächtige Sonnenwetter ermöglichte außerdem einen herrlichen Ausblick auf die nahen und weiten Epiken und Zaden der majestätischen Alpenwelt. Wo Isst!

3 f r i c h, 10. November. Devisen: Beograd 9.128, Paris 20.2575, London 25.08 ein Achtel, Newyork 515.35, Mailand 26.9725, Prag 15.28, Wien 72.575, Budapest 90.20, Berlin 122.80.

2 j u b i j a n a, 10. November. Devisen: Berlin 1346, Budapest 983.50, Zürich 1095.90, Wien 795.35, London 274.32, Newyork 56.375, Paris 222, Prag 167.46, Triest 295.45.

ben. Bis dahin werden allerdings noch zwei Jahre vergehen. Schon heute steht aber fest, daß Hoovers Stern im Sinken begriffen ist und daß die Vereinigten Staaten einer nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch unruhigen Zeit eingegangen.

Wo König Boris seine Glitterwochen verbringt

Am Ufer des Schwarzen Meeres, in der Nähe der bulgarischen Hafenstadt Varna, liegt das kleine Schloß Gullinograd. Auf den Türmen des Schlosses wehen jetzt die bulgarischen Fahnen: der Schloßbesitzer, König Boris der Dritte von Bulgarien, ist anwesend. Er verbringt dort mit seiner jungen Gemahlin, die er vor einigen Tagen aus Italien heimführte, die Glitterwochen. Das alte Schloß Gullinograd ist weder prunkvoll noch luxuriös eingerichtet. Das bescheidene Gebäude zählt nur einige Zimmer, die mit Bildern bulgarischer Maler geschmückt sind. Die ganze Schloßeinrichtung ist sehr einfach. Nur mit Mühe konnten die Hofbeamten und Adjutanten des Königs paars in einem kleinen einstöckigen Refektorium einquartiert werden. In diesem Haus starb die Stiefmutter des Königs, die Königin Eleonore. Den schönsten Schmuck des Schlosses bildet der prachtvolle Park, der in romantischer Lage sich um das Schloß ausbreitet. Die Lage des Schlosses ist sehr romantisch. Es erhebt sich hoch über dem Meere auf steilen Felsabhängen, und aus seinen Fenstern eröffnet sich ein herrliches Panorama. Links vom Schloß ragt ein steiler Felsen aus dem Meere, an dem vor einigen Jahren ein österreichischer Dampfer gescheiterte, dessen Trümmer heute noch am Meeresboden liegen. Das Gelände vom Meere zum Schloße steigt terrassenförmig an. Diese mit vielen Blumen bedeckten Abhänge sind kein Natur-, sondern ein Kunstwerk. Ihr Schöpfer war ein berühmter französischer Gartenarchitekt, der auch die Gärten und Anlagen von Monaco angebahnt hatte. Kilometerweit erstreckt sich an der Stelle, wo noch vor vierzig Jahren eine öde sandige Gegend war, der schöne Park, der wie ein Märchen aus tausend und einer Nacht wirkt. Palmen und andere subtropische Bäume und Pflanzen, abernachts von veredelten Blumen gedeckt, hier in voller Pracht. König Ferdinand, der Vater Boris', der ein großer Naturliebhaber ist, sammelte diesen botanischen Reichtum während seiner vielen Reisen.

242.6 Stunden/Kilometer



hat der Engländer Wright, der über das Kilometer mit fliegendem Start eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 242.6 Stundenkilometern erzielt und damit den bisher gültigen Rekord des deutschen Motorradfahrers Penne um mehr als 20 Kilometer überboten hat.

Churchills Sohn.

Der Sohn des bekannten englischen Staatsmannes Winston Churchill, der 19-jährige Randolph, traf in Amerika ein, um dort eine Reihe von Vorlesungen zu halten. Sein Thema betrifft die Unzulänglichkeit und Unfähigkeit der jetzigen englischen Regierung Macdonalds. „Die jetzige englische Regierung“, erklärte während seiner ersten Vorlesung der junge Churchill, „ist ein Haufen sentimentaler Narren.“ Auf die Fragen der amerikanischen Zeitungsreporter antwortete sich der 19-jährige Redner in dem Sinne, daß er es für seine Pflicht gehalten habe, den Amerikanern die Wahrheit darüber zu sagen, wie die englische Arbeiterregierung das

britische Reich dem Ruin entgegenführe. Die amerikanische Öffentlichkeit ist gewissermaßen betroffen durch die Dreistigkeit des Jünglings, der mit seinen 19 Jahren sich in den Strudel der Weltpolitik gestürzt hat.

219 gegen 215

Das Endergebnis der Kongresswahlen — Die Republikaner behaupten die Mehrheit — Die Demokraten zur Mitarbeit bereit

Washington, 10. November. Das Endergebnis der Kongresswahlen vom letzten Dienstag ist zwar offiziell noch nicht bekanntgegeben worden, doch lauten die bisherigen Ermittlungen für den Senat 48 Republikaner, 47 Demokraten, 1 Farmer; für das Repräsentantenhaus 219 Republikaner, 215 Demokraten, 1 Farmer.

Washington, 10. November. Die Demokratische Partei erklärt, daß sie aktiv mit dem Präsidenten Hoover zusammenarbeiten wolle, um das Land aus der wirtschaftlichen Krise herauszuführen. Sie wird keine systematische Opposition betreiben. Auch zu den neuen Forderungen, die ja immer scharf kritisiert wurden, gaben die Demokraten eine beruhigende Erklärung ab.

Noch ein Wahlerfolg der Konservativen

Kritische Lage der Arbeiter-Regierung

London, 9. November. Bei der Wahl zum Unterhaus in Shipley (Grafschaft Yorkshire) erzielten die Konservativen einen beachtenswerten Erfolg. Der Konservative P. O. C. erhielt 15.238 Stimmen gegen 13.573 des Arbeiterkandidaten und 12.795 des Liberalen. Bei den allgemeinen Wahlen hatte d. Arbeiterkandidat mit 18.654 Stimmen einen Vorsprung von 4981 vor dem Konservativen. Der Liberale hatte mit 11.712 Stimmen etwas von der damals höheren Wahlbeteiligung profitieren können.

Der Erfolg der Konservativen bei der Ergänzungswahl in Shipley, die auf die Gemeindevahlen folgte, in denen die Konservativen einen überraschenden Sieg über die Arbeiterpartei erlangt hatten, ist ein Anzeichen dafür, daß die Lage der jetzigen Regierung gefährdet ist. Mit Unterstützung der Liberalen besitzt die Regierung noch eine deutende Mehrheit, doch haben viele Libe-

rale nach den Differenzen der letzten Wochen für die Konservativen gestimmt, um ihre Unzufriedenheit mit der Politik der Arbeiterpartei zum Ausdruck zu bringen. Ueberdies scheint die Gesundheit Macdonalds durch die Feindschaft der Opposition und einiger Gruppen seiner eigenen Anhänger erschüttert zu sein. Die Kräfte kann jeden Augenblick eintreten, doch ist es möglich, daß die indische Konferenz, die wahrscheinlich im Neujahr tagen wird, den sofortigen Ausbruch der Krise verhindert.

London, 8. November. Nachdem die endgültigen Ziffern der englischen Gemeinderatswahlen nunmehr vorliegen, ergibt sich, daß die Konservativen einen Nettogewinn von 93 Sitzen, die Unabhängigen einen solchen von 17 Sitzen zu buchen haben, während die Arbeiterpartei insgesamt 88 Sitze verliert und die Liberalen 22 Mandate einbüßen.

Al Capones „Bedingungen“ für den Frieden

Der Bandenkönig verhandelt mit den Behörden

Chicago, 9. November. Al Capone, der König der Alkoholschmuggler von Chicago, der den Behörden seit Jahr und Tag zu schaffen macht, hat jetzt seiner Freundschaft die Krone aufgesetzt, indem er der Stadt einen regelrechten Friedensvertrag mit den notwendigen Bedingungen vorlegte, unter denen er sich bereit erklärt, den Terror aufzugeben. Sein Vorschlag wurde am Dienstag dem Präsidenten des Obersten Gerichtshofes von Chicago vorgelegt, der bei der Eröffnung der Novembertagung davon öffentlich Kenntnis gab. Al Capone erklärte

sich bereit, die Stadt zu verlassen, wenn die Behörden seinen Forderungen keine Schwierigkeiten in den Weg legten, ihre Schmugglergeschäfte ungehindert durchzuführen. Außerdem verlangte er, daß sämtliche Haftbefehle, die gegen die Mitglieder seiner Bande erlassen worden sind, zurückgezogen werden müßten. Der Präsident des Obersten Gerichtshofes bezeichnete die Vorschläge Al Capones als unerhört und fordert die Behörden auf, mit äußerster Schärfe gegen sämtliche Angeklagten vorzugehen, die das Verbrechen zu einer wahren Geldentat gestempelt haben.

Chinesische Gefängnisse früher und heute

Zellenheizung und Bad anstatt Holzkäfig und Kellen

München, Anfang November.

Chinesische Gefängnisse und ihre Schrecken sind oft beschrieben worden.

Für den aus Europa über Hongkong reisenden Globetrotter war Kanton, die altberühmte Stadt der Widder, gewöhnlich die erste Etappe seines Aufenthalts im Reich der Mitte. Zu all dem Wunderbaren, was er da zu sehen bekam, in dem die Sinne verwirrenden Labyrinth von Gassen und Gäßchen mit ihrem fremdartigen Zauber, stand in schaurigem Gegensatz: das Bettlerelend und das — Chinesengefängnis. Wie pflegte es auf dem Besichtigungsprogramm zu stehen. „Wer das Gefängnis nicht gesehen“, so hieß es, „hat Kanton nicht gesehen.“

Und merkwürdig. Für die armen Teufel, die in diesen Tierzwingern gleichen Kellen zur öffentlichen Schau gestellt wurden, schien der Besuch der Fremden eher eine angenehme

Unterbrechung ihres elenden Daseins zu bedeuten. Dazu kam der gespendete Obolus, sofern er nicht restlos in den gierigen Händen der Wärter und Polizeibüttel verschwand, eine Aufbesserung der großen Tageslohn mit sich brachte.

Das ist nun alles anders geworden. Derartige Sensationen gibt es in Kanton, wie auch im übrigen China, für den Fremden nicht mehr. Auch hier haben Reformen eingesetzt, und in den großen Städten des Reiches trifft man bereits ganz modern anmutende Gefängnisanstalten.

Wie es allerdings im Innern, wo nur selten der Fuß eines Fremden die Schwelle des Gefängnisses überschreitet, aussieht, davon erzählt man heutzutage nur wenig. Ein Polizeibeamter, der vor 20 Jahren im chinesischen deutschen Konsulat tätig

war, gibt einen interessanten Bericht über den damaligen Zustand der Gefängnisse (1910).

Die Gefängnisse waren den richterlichen Behörden unterstellt. Es bestanden ein beim Kreisrichter, beim Regierungspräsidenten und beim Provinzialoberrichter. In diesen Anstalten waren nur Schwerverbrech interniert, die zu ihrer Aburteilung aus den Kreisen und Präfekturen der Provinz übergeführt wurden. Zwischen Straf- und Untersuchungsgefängnis bestand kein Unterschied.

Alle Anstalten machten für chinesische Gefangene einen relativ sauberen Eindruck. Die Höfe, in denen die Gefangenen sich tagsüber aufhielten, waren geräumig. Im Provinzialgefängnis von Tsinanfu war sogar ein nach dem Hofe zu mit Eisenstäben vergitterte Halle vorhanden, in der sich die Gefangenen bei schlechtem Wetter aufhalten konnten.

Die zu beiden Seiten der Höfe liegenden Massenzellen waren ungefähr 30 Meter lang. In jeder dieser Zellen befand sich ein Bett. Die Größe des Raumes entsprach der Größe der zur Aufnahme der Gefangenen während der Nachtzeit dienende. Die bereits in den Händen und Füßen gefesselten Verbrecher wurden hier nachts in liegender Stellung nochmals an Gängbalken, die mit Eisen schnitten für die Beine versehen waren, angeleitet. Ein Entweichen der Gefangenen wurde hierdurch unmöglich, wie andererseits auch ihre Rettung im Falle von Jenseitigkeit.

Die im Jahre 1910 eingelieferten Gefangenen, zum Teil redensfähige Gestalten, Schantungleute waren ein besonders großer Menschenhaufen — mit trostigen Räuberzügen. Sie ließen sich unschwer von den Gefangenen unterscheiden, die bereits mehrere Jahre im Gefängnis zugebracht hatten. Die Gefangenen dieser Art noch im kräftigsten Mannesalter befindenden Leute waren eingekerkert, Kopf- und Barthaar war lang gewachsen, ihre Lebenskraft schien gebrochen. Es waren dies Gefangene, deren Fälle noch nicht aufgearbeitet waren oder die zu lebenslänglicher Kerkerhaft begnadigt waren. In Falle einer allgemeinen Amnestie erwarteten sie die Freiheit. In der Regel aber war ihr Schicksal ein langsamer Tod.

Die Gattenmörderinnen waren in einer besonderen Hofe untergebracht mit eigenen Zellen. Es waren fast durchgängig jugendliche Gestalten mit frischen Gesichtern, einige von ihnen hatten Säuglinge bei sich. Aber von ihnen war eine ältere Wärterin begeben, um Selbstmord zu verhindern.

Von dem Aufenthalt der schweren Verbrecher, dem „Tschien Sau“, war das Gefängnis für gewöhnliche Verbrecher und sonstige Inhaftierte (auch Zivilgefangene) das „Pan Kuan“, zu unterscheiden.

(Schluß folgt.)

Photo-Apparate
Bedarfsartikel. Katalog gratis.
Drogerie Kauc (Wolfram), Marburg

Das Brautgeschenk Napoleons

Paris, 9. November. Als Napoleon sich in die schöne Josephine, die Gemahlin des Grafen Beauharnais, der durch die Revolution unter dem Schafott starb, als noch junger General verliebte, überhäufte er Madame Josephine mit Geschenken. Darunter war auch ein sehr wertvolles Stück, eine Brosche mit Brillanten, die der General Bonaparte aus seinem Feldzug gegen Italien mitbrachte und als Brautgeschenk seiner Josephine verehrte. Mit dieser Brosche werden sich in der nächsten Zeit die Pariser Richter befassen müssen. Als Josephine starb, erbte ihre Tochter, die spätere Königin Hortensien den Schmuck. Dann ging die Brosche an andere Besitzer über und wurde schließlich Eigentum einer Amerikanerin. Zu den Bekannten dieser Amerikanerin gehörte eine englische Filmschauspielerin, die von der Brosche der Kaiserin so entzückt war, daß sie sich von der Freundin das Schmuckstück für kurze Zeit auslieh. Eines Abends mußte die Amerikanerin in einem Pariser Kino, in dem gerade ein Film aus der Zeit Napoleons gezeigt wurde, die überraschende Entdeckung machen, daß der seltene und kostbare Schmuck in dem Film Verwendung gefunden hatte. Die Amerikanerin war darüber so empört, daß sie

Für die dünnste Gans kann man schwärmen, wenn sie nur recht fett ist. Der Mangel an Großhirn wird tausendmal ausgeglichen durch die Genüsse, die sie bietet. Nirgendso kommt das Zusammenwirken von reinem, genießerischem Idealismus und genießerischem Materialismus so vollkommen zum Ausdruck, als in der bratendunstumhauchten Atmosphäre fettgespitzter Ganslebern, die den Gourmand zum Gourment werden lassen und den Gourmet zum Gourmand. In der Vielfältigkeit, was zu essen, kommt keine

vate, 60 J.; Martha Schrott, Wirtin, 31 Jahre; Silvester Fontana, Kaufmann, 90 Jahre; Ivan Ferš, Schuldirektor, 87 J.; Marie Gruber geb. Apal, Hausbesitzerin, 63 Jahre.

m. Es ist jedermanns soziale Pflicht, dem einen oder anderen humanitären Verein anzugehören, um auf diese Weise auch sein Scherflein zur Vinderung der Not der leidenden und unterstützungsbedürftigen Mitmenschen beizutragen. Wie wir erfahren, hat die hiesige Antituberkulose-Liga, die sich ihrer Zehnjahrsfeier nähert und seit ihrem Bestande auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wirklich schon Großes vollbracht hat, dieser Tage mit dem Einammeln der Mitgliedsgebühr (10 Din) sowie freiwilligen Spenden begonnen. Wir richten daher an unsere edelsühlenden Mitbürger den warmen Appell, die ausgeschickten Erlassgutscheine nicht zu vergessen bzw. dem Kassanten des Vereines nicht die Türe zu weisen. Jene, die die Mitgliedsgebühr für das laufende Jahr bereits entrichtet haben, werden höflichst gebeten, ihren Beitrag für das kommende Jahr zu erlegen, da später nicht mehr gesammelt werden wird. Es soll niemanden geben, der es über das Herz brächte, einem so eminent wichtigen humanitären Verein, wie es die Antituberkulose-Liga in Maribor ist, seine Unterstützung zu verweigern!

m. Eine Trauermesse für alle im Weltkriege Gefallenen findet am Mittwoch, den 12. d. um 9 Uhr in der hiesigen Domkirche statt.

m. Aerotombola. Der Aeroflub nahm gestern sieben Auslosungen seiner permanenten Tombola vor, bei welcher Gelegenheit nicht weniger als 33 Gewinne ausbezahlt wurden.

m. Wieder ein Totschlag. Als gestern der 24-jährige Schuhmachergehilfe Janez Čepič vom Duplesti nach heimwärts ging, wurde er aus dem Hinterhalte von mehreren Burjaken überfallen und mißhandelt. Cepič erlitt hierbei derartige Verletzungen, daß er bald darauf im Maribor Krankenhaus verschied. Das Motiv des blutigen Überfalles soll Eifersucht sein.

m. Tödliches Unglück. Der Besitzersohn Michael R. v. a. s. geriet gestern beim Baumfällen in Bognja Pristava so unglücklich unter einen Baumstamm, daß er hierbei eine schwere Quetschung des Brustkorbes erlitt. Trotz sofortiger Hilfeleistung gab der junge Mann bald darauf seinen Geist auf.

m. Diebstahl. Die Diebstähle von Mänteln und Wintermänteln mehrten sich schon wieder. Gestern kamen aus einem Gasthofe am Vodnikov trg gleich zwei Wintermäntel abhanden. Vom Täter fehlt einstweilen noch jede Spur.

m. Ein Krügel Bier an den Kopf schlenkte gestern nachts der Malergehilfe J. einem Gast in einem Wirtshause in der Rozsoka cesta. Bei der Einvernahme erklärte der Mann, daß das Krügel für einen anderen Gast bestimmt war, der ihn angeblich zuvor am Halse würgte. Mit der Angelegenheit beschäftigt sich nun die Polizei.

m. Einen Nikolo-Abend veranstaltet auch heuer der hiesige Frauenverein, worauf wir jung und alt schon heute aufmerksam machen.

m. Ein fetter Fund. Im Hofe der in der Beograjska ulica wohnhaften Besitzerin Aloisia Šebel tauchte gestern plötzlich ein herrenloses — Schwein auf. Der Besitzer hat sich bisher noch immer nicht gemeldet.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnete sechs Verhaftungen und nicht weniger als 48 Anzeigen.

m. Auf dem Arbeitsmarkt ist ein gewisser Arbeitsmangel zu verzeichnen. Die Arbeitsnachfrage ist viel größer als das Arbeitsangebot. Bei der Arbeitsbörse in Maribor suchen Arbeit: 4 Bergknappen, 2 Steinflößer, 18 Deponen, 10 Knechte, 20 Meier und Winger, 29 Bau- u. Maschinenschlosser, 15 Schmiede, 8 Eisendreher, 8 Spengler, 9 Wagner, 2 Fassbinder, 3 Tischler, 5 Weber, 3 Tapezierer, 14 Schneider, 5 Schuhmacher, 2 Buchbinder, 6 Müller, 11 Bäcker, 2 Zuckerbäcker, 7 Fleischhauer, 8 Installateure, 10 Schanfburschen, Kellereigehilfen, 2 Hotelbediener, 12 Maurer, 4 Zimmermaler, Anstreicher, 14 Zimmerleute, 2 Photographen, 14 Maschinisten, Heizer, 29 Diener, Portiere, 2 Handelshelfen, Reisende, 52 Hilfsarbeiter, 9 Kutsher, Chauffeure, 12 Rangierkräfte, 4 Lehrlinge; mehrere Näherinnen, Webnerinnen, Fabrikarbeiterinnen, Stuben- u.



ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Bei ansteckenden Krankheiten der Mund- und Rachenhöhle verwenden Sie die wohlschmeckenden Dr. Wanda's Anacot-Pastillen. Erhältlich in allen Apotheken.

Dienstmädchen. Arbeit erhalten: 19 Winger und Meier, 7 Knechte, 1 Schleifer, 1 Tischler, 1 Fassbinder, 1 Müller, 8 Schuhmacher, 1 Schneider, 4 Hilfsarbeiter, mehrere Lehrlinge (Schmiede, Tischler, Bäcker, Kellner) ferner 20 Dienstmädchen, 9 Köchinnen, 4 Stubenmädchen, 1 Kinderfrau, 1 Kleidermacherin.

m. Wetterbericht v. 10. November 8 Uhr: Feuchtheitsmesser — 4, Barometerstand 749 Temperatur +5.5, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. Spende. Die Familie des Herrn Fleischhauers Josef Leherer erlegte an Stelle eines Kranzes für H. Schuldirektor Ferš den Betrag von 200 Din für die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr und „Ungenannt“ 10 Din für den armen Invaliden. Herzlichen Dank.

* Spanferkel - Gansschmaus sowie Wildspezialitäten, Gänse, Fasan und Schnepfen, heute Dienstag im Hotel Halbwil. 15636

* Trenchcoats, Heberzieher, Guderusmäntel, Lederröcke, Felle, Mäntel, Schneeschuhe, Schneekittel, Galoschen sowie sämtliche Manufakturwaren. Teljgählung. Ornil, Maribor, Rozsoka 9. 14519

Aus Bluf Aufruf!

Mittwoch nachmittag besuchten die Minister Dr. Štetič, Dr. Štrliuga, Ing. Šernec und Dr. Švegelj unsere Stadt. Die Stadtbevölkerung wird aus diesem Anlasse erfreut, sich in städtischer Anzahl am feierlichen Empfange der hohen Gäste vor dem Magistratsgebäude zu beteiligen und die Häuser mit Fahnen zu schmücken. Der Bürgermeister: Brenčič.

p. Heute, Montag abend, Operettengastspiel des Maribor Nationaltheaters mit der modernen Schlageroperette „Alexandra“!

p. Das Herbstfest der Freiwilligen Feuerwehr, das vergangenen Samstag im Vereinsheim vor sich ging, nahm trotz des schwachen Besuches einen recht gemächlichen Verlauf. Insbesondere kamen die Tanzlustigen auf ihre Rechnung, die unter den Klängen der unermüdlichen städtischen Kapelle bis in den frühen Morgen sich aufs Beste unterhielten.

p. Sammelaktion des Frauenvereins. Die hiesige Zweigstelle des jugoslawischen Frauenvereins wird dieser Tage eine Sammelaktion für die Weihnachtsbescherung armer und notleidender Kinder einleiten und richtet daher an die edelmütige Stadtbevölkerung die inständige Bitte um gütige Unterstützung.

p. Im Stadtkino gelangt am Mittwoch u. Donnerstag das große Aufklärungs-drama „Schützt eure Töchter!“ zur Vorführung.

Ton-Kino

Prozeß Dreyfus. Aber noch einmal steigt die fabelstirrende Gewalt. Am 9. September 1899 wird Alfred Dreyfus trotz entlastenden Materials zum zweiten Male verurteilt. Zu 10 Jahren Gefängnis. Als sterbensmüde und gebrochener Mann begnadigt man ihn kurz darauf. Voller sechs Jahre dauert es, bis der unschuldig verurteilte Dreyfus rehabilitiert, vom Kassationshof völlig freigesprochen wird. Am 13. Juli 1906 wird er als Major wieder in die Armee eingestellt. Picquart zum General befördert. Werrige Tage später erhält der altgewordene Dreyfus das Kreuz der Ehrenlegion. Als — 15 Jahre nach Dreyfus' Verurteilung — die

Gebirge des toten Kämpfers Jola ins Pantheon übergeführt werden, gibt ein Fanatiker zwei Schüsse auf Dreyfus ab und verwundet ihn. 1914 stirbt Picquart, 1923 Esterhazy mit 77 Jahren. Dreyfus lebt heute noch als 71-Jähriger in Paris.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire
Montag, 10. November: Geschlossen.
Dienstag, 11. November, 20 Uhr: „Frau Minister“. Ab. C. Kupone.
Mittwoch, 12. November: Geschlossen.
Donnerstag, 13. November, 20 Uhr: „Die Puppe“. Ab. B.

„Die Puppe“

Ein voller Erfolg mit allen Vorbedingungen für ein Kassensiege! Alte, erprobte Operettenkunst, aus der Urzeit der Operette, als diese noch Kunst war und nicht nur original, sondern auch original sein wollte; als man noch nicht Ideenarmut durch vergilbte Witze und nachempfundene Schlager überdeckte und als der Held noch nicht zum besten Großfürst sein mußte, um dem Publikum zu imponieren. Dieser Lancelot, der seine Frau aus dem Puppenlager des närrischen Hilarius holt, grenzt an Offenbachsche Opernabwärtigkeit und die Handlung ist so einfach, daß man sich über den Wust von handlungslosen, zielstrebigsten Komplikationen der neuen Operettenschule nachträglich zu wundern beginnt.

Die Regie Trbovič hat den gesunden Grundgedanken glücklicherweise nicht zu Experimenten mißbraucht und den natürlichen Charakter des ganzen Stückes gewahrt. Sie ist von der Realistik abgerückt und schuf Figuren, die nichts wollen, als lustig sein, nichts wollen, als unterhalten und das Publikum mit einer Sphäre harmlosen Humors zu umgeben. Daß die Regie dabei ausgezeichnete Bühnenbilder schuf, die aus dem Rahmen des Bisherigen hinausgingen, kam der sehr melodischen Operette nur zugute.

Frl. Trbovič gab die kapriziöse Puppe, stimmlich gut disponiert, edig, herzig, zum Anbeißen. Herr Trbovič war ein schüchtern-linischer, frauenfreundlicher Lancelot, wie er im Bude steht, seine Stimme kam hier besser zum Ausdruck als sonst. Für den Onkel Chantrelle hatte Herr Štetič eine glückliche Hand. Er vermied ein Jubel in Verzerrung, das sonst bei dieser Rolle auffällt, und kam dem Grandseigneur glaubhaft nahe. Lebhaft begrüßt wurde Herr Štetič als Gast in der Rolle des Hilarius, eines komischen Kauzes, dessen Latü-Lato-Gebahren trotz einiger Dürrierung die Lacher toll auf seiner Seite hatte.

Herr Pavle Trbovič mühte vor den grauen Haaren des Priors etwas mehr Reiz aufbringen und sein jugendliches Ungestüm in die mehr zu erwartende Geistesheit des abgeklärten Alters verwandeln. Den Foremois gab Herr Štetič gut und erwies sich diesmal als vorzüglicher Partner des Herrn Štrliuga. Frau Štetič in der Rolle der Hilarius' Frau; für den

wenigen Hauskuben ist sie wie geschaffen. Frau Trbovič und Frau Štetič absolvierten ihre kurzen Partien charakteristisch in ihrer gewohnten Gestaltungskraft. Herr Trbovič war als Balthazar zu operettenhaft, dagegen in der Rolle Offenbachs als Notar sehr gut. Der Chor fand leider nicht immer Anschluß an die Musik, was übrigens schon öfter bemerkt wurde.

An Stelle der üblichen Balletteinlage im ersten Akt tanzte Frl. Erna Trbovič in der Pause nach dem Vorspiel einen Champemarm, der vom Publikum begeistert aufgenommen wurde. Vielleicht lenkt Frl. Kováč aber ihre guten choreographischen Anlagen noch in die rechten Bahnen und schenkt uns scharf umrissene Bilder angepaßter Charakteristik anstatt der heute mehr rhapsodischen Ausdrucksform pointenreicher Tänze.

Das Orchester war sicher geleitet und Herr Štetič konnte nach der Dürertüre für einen langanhaltenden, verdienten Applaus danken. Soviel, wie Sonntag abend wurde in Maribor schon lange nicht applaudiert. Schauspieler und Publikum sind zufrieden und auch die Theaterkasse scheint nicht unzufrieden zu sein. Ich glaube, man ist endlich auf das rechte Rezept gekommen, wie man ein Theater füllt. Jd.

Sport

Fuchsjagd „Edelweiß 1900“

Die „Edelweißler“ hielten am Sonntag, von herrlichem Wetter begünstigt, ihre Herbst-Fuchsjagd, zugleich Schlusspartie im Betnava-Reviere ab. Der Fuchs, Herr Michael M. o. h. r., wurde um 13 Uhr durch den Obmann des Klubs, Herrn Andreas Šalob, in dessen Händen die Durchführung der Veranstaltung lag, entlassen. Der Fuchs verstand es, in schlauester Weise die um eine Stunde später abgelassene Meute durch Legung unglücklicher Fuchsfährten freizugehen und quer zu führen und seinen Bau unbehelligt zu erreichen, so daß er als Preisträger hervorging. Nach Beendigung des Erfolges vereinigten sich vergnügter Nachmittags bei herrlichem Sonnenschein die Teilnehmer beim Klubkammeraden Anderle in Radovane, wo der Obmann die Preisverteilung an den Sieger vornahm (der Jagdpreis wurde von der Fa. Bogomir Divjal gestiftet) und bei dieser Gelegenheit verschiedene Vereine, wie „Perun“, „Boščeta“, „Platinla“ sowie den Obmannstellvertreter des Radfahrerverbandes Herrn M. Dabieu, die Ehrenmitglieder des Klubs, die Herren Nikolaus Horvath und M. Dabieu und viele Mitglieder, Freunde und Gönner des veranstaltenden Vereines begrüßen konnte. Der rührige Wirt holte aus Küche und Keller das Beste, und bald herrschte unter der großen Teilnehmerzahl eine animierte Stimmung, die unter Mitwirkung eines Teiles der Schönherlappelle noch gesteigert wurde und bis tief in den Abend hinein anhielt. Es war eine gemütliche Veranstaltung, deren harmonischer Ausklang für das sportliche Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Radfahrern den besten Beweis liefert und an die sich alle Teilnehmer noch gern zurückerinnern werden. Spät erst wurde im silbernen Mondschein die Heimfahrt angetreten.

„Sprechende“ Wahlpropaganda in Wien



Ein Bild zu den Wahlen des österreichischen Nationalrates am 9. November

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Eier- und Geflügelmarkt

Die Geflügelzufuhren auf den italienischen Märkten steigen noch immer an, trotzdem die Nachfrage fast schwächer geworden ist. Die Preise sind daher schwankend und eher zurückgegangen. Milano bezahlte 6 bis 7 Lire pro Kilo und ist damit um 50 Centesimi heruntergegangen.

Auch in Deutschland sind die Auftriebe noch sehr groß, doch macht sich dort bereits der vergrößerte Winterbedarf geltend und die Preise sind trotz ihres schwankenden Charakters mehr nach aufwärts tendierend gewesen. Für Lebendgeflügel wurde in Berlin 0.75 bis 0.77 Mark bezahlt. Geschlachtetes Geflügel notierte mit 1.05 bis 1.07 Mark pro deutsches Pfundgewicht. Die Preise sind damit durchschnittlich um 2 bis 3 Pfennig gestiegen.

Auf den einheimischen Plätzen haben sich die Preise stabilisiert und weisen auch keine Veränderungen auf. Es scheint, als ob man mit einer bald eingesetzten Auf-

wärtsbewegung rechnen wollte. Man notierte noch immer 12 bis 13 Dinar pro Kilo.

Seit mehreren Tagen ist das Erwachen des Interesses für frische Eier zu bemerken, da sich die Angebote an Konserven-eiern erschöpft haben. Die Situation brachte damit ein sprunghaftes Hinaufschneiden der Eierpreise. Die Schweiz und Deutschland bezahlten franko schweizer oder deutscher Grenze schon 205 bis 215 Schw. Franken und Italien ging von 700 auf 720 bis 740 Lire pro Kiste franko italienische Grenze hinauf. Auf den Inlandplätzen sind die Preise noch stabil bei 125 bis 135 Dinar.

Die Zufuhren an Truthühnern sind noch immer ungenügend und die Qualität hat die Ausfuhr noch nicht erlangt. In London sind jedoch schon Zufuhren aus Ungarn und teilweise auch aus Jugoslawien zu beobachten. Die Preise sind noch immer unbestimmt und bewegen sich zwischen 8 und 9 Penny pro engl. Pfund.

Handelsspanne und Preisrückgang

Groß- und Einzelhandel — Preislenkungen in der ganzen Welt

Zwischen der Entwicklung der Kleinhandelspreise und der Bewegung der Großhandelspreise ist ein mißlicher und schwer verständlicher Unterschied.

Im Ausland haben sich die Großhandelsindizes von September 1929 bis September 1930 durchwegs bedeutend senkt. Die Preise in Belgien gingen von 846% auf 729% (Basis gleich 100 für 1914), in Bulgarien von 3.111% auf 2.467% (Basis 1914), Dänemark von 150 auf 126% (1913), Finnland von 98 auf 89% (1926), Frankreich von 568 auf 524% (1913), Großbritannien von 136 auf 116% (1913), Italien von 472 auf 393% (1913), Lettland von 118 auf 96% (1913), Litauen von 122 auf 104% (1913), Niederlande von 141 auf 112 Prozent (1913), Norwegen von 154 auf 141 Prozent (1913), Österreich von 128 auf 115% (1914), Polen von 111 auf 97% (1914), Schweden von 140 auf 121% (1913), Schweiz von 143 auf 121% (1914), Spanien von 171 auf 170% (1913), Tschechoslowakei von 895 auf 787% (1914), Ungarn von 109 auf 93% (1913), Australien von 171 auf 151% (1913), Britisch-Indien von 147 auf 124% (1914), Japan von 164 auf 134% (1913), Kanada von 97 auf 84% (1920),

und in den Vereinigten Staaten von 98 auf 84% (1926).

Trotz des außerordentlich niedrigen Preisniveaus scheint die Baisse auf den Weltmärkten noch weiter anzuhalten. Der allgemeine Preisrückgang führt dazu, die Vertriebskosten in den einzelnen Industrien ein zu kürzen, in der Hauptsache die Löhne der Angestellten und Arbeiter zu senken. Eine Erniedrigung des Minimallohnes ist in den meisten Fällen nur dann fragbar, wenn der Lebensstandard erhalten bleibt, also wenn der Reallohn sich nicht verändert und dieselben Lebensnotwendigkeiten mit der niedrigeren Lohnsumme erstritten werden können. So führt die internationale Preisbaisse zu einer Beobachtung der nationalen Kleinhandelspreise, welche sich leider in keinem entsprechenden Verhältnis zu den Großhandelspreisen, die vorhin erwähnt wurden, und schon in gar keinem Verhältnis zu den Weltmarktpreisen bewegen.

× Ständige Aktion der Landesgewerbebank. Auf der letzten Sitzung des Hauptausschusses der Landesgewerbebank wurde beschlossen, ständig Aktien zu 1, 3, 5, 10 und

25 Stück herauszugeben. Anmeldungen sind bis zum 15. November an die Leitung der Bank zu richten.

× Dr. Steinmetz-Sorodolski pensioniert. Der Sektionschef im Handels- und Unterrichtsministerium Dr. Rudolf Steinmetz-Sorodolski wurde in der dritten Gruppe der ersten Kategorie pensioniert.

× Das neue Weingesetz. Die Staatsdruckerei in Beograd hat auf Verlangen des Landwirtschaftsministeriums eine Drucksorte „Auszug aus den wichtigeren Bestimmungen des Weingesetzes“ herausgegeben. Preis 2 Dinar das Stück; in Buchhandlungen erhältlich. Nach Art. 39 der Ausführungsverordnung zum Weingesetz sind alle Weinverkäufer verpflichtet, den Auszug an sichtbarer Stelle in ihren Geschäftsräumen anzubringen.

× Dalmatinischer Weinmarkt. Wegen des ungünstigen Wetters hat sich die Lese in manchen Gebieten bis Ende Oktober verzögert. Das mengenmäßige Ergebnis war sehr verschieden. Während die Gegend von Sibien, die Inseln Vis und Solta sowie Kaštela eine weit bessere Ernte hatten als voriges Jahr und in Mitteldalmatien das Ertragnis mittelmäßig war, gab es Gebiete wie Süddalmatien, Konavle, die Neretvumündung, die Halbinsel Pelješac und das gebirgige Hinterland, wo die Lese geradezu als schlecht bewertet werden kann, da dort die Peronospora und der Hagel viel Schaden angerichtet haben. Qualitativ war die Ernte mittelmäßig, jedoch etwas schwächer als im Vorjahre. Der Zuckergehalt der Malsche betrug 16 bis 20 v. H. und stellenweise, wo besonders spät geerntet wurde, 20 bis 22 v. H. Der Traubenhandel stand im Zeichen der allgemeinen Krise. Trauben mit 18 v. H. Zuckergehalt bezahlte man mit 1.50, bei 19 v. H. 1.60, mit mehr als 20 v. H. mit 1.75 Dinar je kg. Die Preise für Neuwein haben sich noch nicht herausgebildet, da bisher nur wenig verkauft wurde. Auf Solta wurden für die Schweiz 3200 hl Rotwein verkauft und hier erzielte man 20 Dinar je Hektoliter-Alkoholgrad. Auf Hvar wurden bisher einige Waggons abgesetzt und dort erzielte man für gewöhnlichen Weißwein 20, für bessere 23 bis 24 Dinar je Hektolitergrad-Alkohol.

× Standardisierung der Eier. In der Abteilung für Viehzucht des Ackerbauministeriums werden zurzeit Angaben zum Zwecke einer Vorlage für die eheste Einführung der Standardisierung der Qualität der Ausfuhrer gesammelt.

× Rückgang der Schweinepreise in Slawonien. Im Handel mit fetten Schweinen in Slawonien ist in der letzten Zeit ein fühlbarer Preisrückgang zu verzeichnen. Im vorigen Jahre konnte man fette Schweine zu 12 Dinar pro Kilo Lebendgewicht verkaufen,

heuer stellt sich ein kg auf rund 10 Dinar. Auf dem Budapester Schweinemarkt werden alte fette Schweine zu 11.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht gehandelt. Diese Tatsache gibt Hoffnung, daß mit Rücksicht auf die niedrigeren Preise die Ausfuhr heuer eine größere sein wird.

× Zur Linderung der Agrarkrise. Agr. Pr. a. Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die zwangsweise Verhandlung heimischen Weizens und Gerste vorgelegt. Die wichtigste Bestimmung dieses Gesetzes, das bis zum 31. August k. J. in Gültigkeit bleiben soll, ist die den Mühlen auferlegte Verpflichtung, mindestens 75 Prozent heimischen Weizens u. 95 Prozent heimischer Gerste zu vermahlen. Aus dem Auslande eingeführtes Getreide darf nur vermisch in Verkehr gebracht werden und zwar mit 75 Prozent aus heimischem Weizen und aus 95 Prozent heimischer Gerste.

Radio

Dienstag, 11. November.

Ljubljana, 12.15: Schallplattenkonzert. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Deutsch. — 20: Zagreber Übertragung. 22: Leichte Musik. — Beograd, 17.30: Schallplattenkonzert. — 20: Festkonzert. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Wien, 15.20: Schallplattenkonzert. — 19: Englisch für Anfänger. — 19.35: Unterhaltungskonzert. — 21: Konzert Georges Baklanoff. — 21.40: Kammermusik. — 22.40: Schallplattenkonzert. — Breslau, 19.30: Schallplattenkonzert. — 20.30: Gesangskonzert. — Brunn, 18.20: Deutsche Sendung. — Stuttgart 19.30: Arien und Operettenlieder. — 20.15: Tristan Bernards Szene „Narkotikum“. — 21: A. Lortzings komische Oper „Ehrgeiz in der Küche“. — Frankfurt, 20.15: Stuttgarter Übertragung. — Berlin, 19: Tanzmusik. — 21.10: „Frau im Stein“. — Langenberg, 19.15: Französische Unterhaltung. — 20: Meister der Operette. — 21: N. Gogols unwahrscheinliche Begebenheit „Die Braut“. — Prag, 18.25: Deutsche Sendung. — 20.10: Geistliche Musik. — 22.20: Konzertübertragung. — Mailand, 19.30: Konzertübertragung. — 20.30: Tanzmusik. — 21: Puccinis Oper „Turandot“. Nach Schluß der Oper „Jazz“. — München, 20.25: Unterhaltungskonzert. — 22: Orgelkonzert. — Budapest, 20: Kabarettabend. — 21.30: Vierhändiges Klavierkonzert. — Anschließend: Zigeunermusik. — Warschau, 19.05: Schallplattenmusik. — 20: Opernübertragung. — Paris, 20.35:

Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Martin Fenchelwanger, Halle a. d. Saale.

22

„Hier ist für morgen ein Zimmer für den Rechtsanwalt Meyerhofen aus Berlin bestellt worden. Kann ich es für diese Nacht schon haben? Es gilt eine Überraschung für meine Braut, Fräulein Mazetti.“

Der Hausdiener sah nach dem Brett, auf welchem die Namen der Gäste neben den Zimmernummern angegeben standen. Rasch als er sah Viktor Grenier den Namen der Befuchten, und unter der benachbarten Zimmernummer den Namen Meyerhofen.

„Meyerhofen, sind Sie das?“ fragte der Hausdiener nochmals, und auf Vitass Befragung hin ergriff er den leichten Koffer, und führte den Gast mit zierlichem Ge-
pöller treppauf.

„Seize, leise doch! Sie werden ja meine Braut, und dann ist die Überraschung verdorben! Halt, ich sehe schon, dort ist das Zimmer! Befehle Sie her! Mein anderes Gepäck können Sie morgen früh vom Bahnhof holen. Gut. Nacht!“

Der Hausdiener portierte wieder die zwei Treppen hinunter, indes der Franzose leise die Zimmertür aufschloß und hineinging. Noch im Dunkeln entledigte er sich seiner Stiefel, und zog ein Stück Seife aus der Tasche, mit der er die Türhinge und den Schlüssel einrieb. Dann nahm er die blonde Perücke und den blonden Bart ab, mit denen er sich als Deutscher zurechtgemacht hatte. Alle seine Bewegungen hatten etwas

Räuberhaftes, und gleich diesen Tieren schien er auch im Dunkeln sehen zu können. Er entnahm dem Koffer ein Tuch und ein Fläschchen mit einer hellen Flüssigkeit. Dann knipste er seine Taschenlampe an, und leuchtete das ganze Zimmer ab.

An einer Seite war eine Tür, die anscheinend in ein Nebenzimmer führte. Ein Gang auf den Korridor zeigte ihm, daß es Vitass Zimmer sein mußte. Er ging in sein dunkles Zimmer zurück, und tastete nach dieser Zwischentür. Sie gab nach. Er horchte durch den geöffneten Spalt, und vernahm den ruhigen gleichmäßigen Atem der Schlafenden.

Rum galt es! Aus der Tasche goß er von der Flüssigkeit auf das Tuch. Ein süßlicher Geruch machte sich bemerkbar. Räuberhaft schlang sich Grenier über eine Chaiselongue, die hinter der Tür von Vitass Zimmer stand. Rita schlief weiter.

Seize ging er nun nach der anderen Zimmerseite, von wo die Atemzüge drangen. Als er dicht am Bett stand, ergriff er mit der Rechten das Tuch, um es der Schlafenden auf den Mund zu drücken. Mit der Linken knipste er die Taschenlampe an, um die richtige Stelle nicht zu verfehlen.

Schon näherte er das Tuch dem Munde Vitass, als ein Strahl des Lichts auf die Augen der Schlafenden fiel und sie wedte. Sie richtete sich auf, instinktiv mit der Hand

das Tuch abwehrend. Ihr entsehter Blick fiel auf den Eindringling. Sie sah sich aber schnell fassen konnte, einen Schrei ausstoßen, packte Grenier sie an der Kehle, drückte ihren Kopf in die Kissen zurück und presste ihr das Tuch auf die Lippen. Die wehrenden Arme erschlafften und sanken an der Bettkante nieder.

Der Franzose ließ das Tuch auf dem Gesicht der Betäubten liegen. Dann drehte er das Licht im Zimmer an, sah sich nach dem Koffer um und öffnete ihn mit einem Ruckschlüssel. Die Kleidungsstücke schob er beiseite. Am Boden des Koffers fand er ein Fläschchen, das einige hundert Frank enthielt. Dabei lag ein Depoßchein, den der Räuber nicht zu nehmen wagte. Es war zu gefährlich, das Depot in der Bank auszulösen. Nur den Schmuck, dessen Wert er auf einige tausend Frank schätzte, nahm der Franzose an sich.

Inletzt zog er Rita die Ringe von den Fingern. Da blinnte von der Erde noch ein Reif auf, der wohl aus dem Koffer gerollt war. Er hatte eine altfremdliche Form. Ein herzförmiger Amethyst war von Diamanten eingefast. Viktor steckte auch ihn ein. Er merkte es nicht, daß ein zweiter Ring unter das Bett gerollt war. Auch ein halbzerrissenes Rubert ließ er am Boden liegen.

Die Beute hatte sich nicht sehr gelohnt. Und wenn Rita-Maya am Morgen aus der Betäubung erwachen würde? Was dann? Würde sie Grenier gehen lassen oder gesteht auf ihren jetzigen Paß, ihn mit Hilfe der Polizei verfolgen?

Sie durfte eben nicht erwachen! Es war sogar eine gute Tat, wenn er die Welt von

einer Abenteuerin schlimmster Sorte befreite!

Hatte sie sich denn geschaut, der toten Witte reißenden ihren Paß und ihre Habe zu nehmen?

Wenn er bisher nicht genau gewußt hatte, daß die, die dort lag, den Namen Rita Mazetti nur gestohlen hatte, jetzt, da er sie vor sich sah, auf ihrer Brust das kleine dunkle Mal, das er in der ersten Zeit ihres gemeinsamen Lebens so oft geliebt hatte, mußte er, daß sie eine Verbrecherin war!

Also, warum sollte er zögern? Aber, so schlecht er war, bisher hatte noch kein Blut an seinen Fingern geklebt.

Jedoch die Zeit vertrat. Es galt: sie oder er! Und mit fester, kräftiger Hand wühlte er den schmalen Dolch, den er unter Vitass Sachen gefunden hatte, gerade über dem Mal in ihre Brust.

Sorgfältig ordnete der Mörder, nachdem er sich in Vitass Zimmer gereinigt hatte, die Sachen wieder in den Koffer, den er an seine alte Stelle rückte. Dann öffnete er das Fenster, und als er sah, daß es auf ein Dach hinausging, goß er das blutige Wasser in die Dachrinne.

Seize ging er in sein Zimmer. Er packte seine Sachen zusammen, brachte das Bett kunstlich in Unordnung, und schlief sich in dem noch ausgestorbenen Treppenhause hinab. Vorhin, beim Eintritt, hatte er bemerkt, daß sich vor dem Hause eine Glasveranda entlang zog.

Die Türen der Zimmer die er durchschreiten mußte, waren offen.

(Fortsetzung folgt).



Khasana-Puder

KHASANA-PUDER dient nicht nur der Schönheit, sondern auch der Gesundheit der Haut, denn die Puderschicht schützt die empfindliche Haut vor den Einflüssen der Witterung.

KHASANA-PUDER haftet am besten nach vorheriger Einreibung mit "Khasana-Creme" und überzieht die Haut mit einem matten Schimmer.

KHASANA-PUDER-COMPACT bewahrt der Dame im Wechsel des Tages duftende Frische des Teints. Er ermöglicht durch die feste Form eine bequeme und unauffällige Anwendung und darf in seiner eleganten Aufmachung in keiner Damentasche fehlen.

Dr. M. ALBRECHT, FRANKFURT A. M. - LONDON



Lager
in Jugoslawien:
Jugopharmacia
a. d.
Kosmetische
Anstalt

KHASANA

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Geburten Marie Dvojat gibt den geehrten Damen höflich bekannt, daß sie von der Trakla cesta 5 in die Magdalenska ulica 33 übersiedelt ist. 15628

Bestes Musikinstrument mit einem ersten Harmonikaspieler, das Schläger, heitere, nationale und klassische Kompositionen beherrscht und nach Möglichkeit über eine Nationaltracht verfügt, wird für ein erstklassiges Restaurant in Zagreb gesucht. Angebote an Pavlešević, Zagreb, Ilca 146/1. 15678

Peklenica

KOHLÉ

ohne Geruch, Steine, wenig Asche. Din 30,- franko

B. Guštin

5079 Cankarjeva ul. 24.

Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl L. d. Striderei M. Vojak, Maribor, Petrinjska ulica 17. 15488

Kind wird in ganze Verpflegung genommen. Marie Krajnc, Dobrota, Brina 14. 15487

Zu vermieten

Geschäftslokal und große Kellerräume, an der Reichstraße gelegen, zu vermieten. Anzusagen bei Max Skober, Trakla 54. 15606

Küche und Zimmer mit Zubehör im ersten Stock, in neuem Hause zu vermieten. Primorska 10, an Trakla cesta. 15617

Möbel, Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort im Zentrum zu vermieten. Anfr. Berno. 15622

Speisezimmer für kleinere Familie sofort zu vermieten. Anfr. Berno. 15624

Solider Bettstern wird in ganze Verpflegung genommen. Marizina 10, Part. r. 15613

Möbel, Zimmer, streng separat, Bahnhofstraße sofort zu vermieten. Kovtarska 14, Lär 1. 15614

Schön möbl. Zimmer mit zwei Betten, ganz separ. Eingang v. Stiegenhaus, elektr. Licht, an ruhige Leute ab 16. November zu vermieten. Anfr. Berno. 15604

Möbel, Zimmer zu vermieten. Linhartova 25. 15609

2 Studenten oder Herren werden auf Wohnung genommen. Anfr. Berno. 15603

Reit möbl. Zimmer, separat, elektr. Licht, zu vermieten. Anfr. Berno. 15604

Gemischwarengeschäft, auch für Konfektion, Schneiderin geeignet, zu vermieten. Anträge unter „Günstig“ an die Berno. 15607

Wohnung mit Zimmer u. Küche in Studenten zu vermieten. Anfr. Maribor, Milinska 9/1. 15609

Zwei- bzw. Einzimmerwohnung mit Küche und Zubehör zu vergeben mit 15. November. Anfr. Milosiceva 2/3, Lär 7. 15610

Zu kaufen gesucht

Dauerbrand - Eisenofen, Eckschmelzen und Gaseisen usw. zu kaufen gesucht. Anträge: Koroska 50. 15645

ten, doppelstärkig, glatt und mit, sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. M.“ an die Berno. 15638

Kaufe Schuhe, Kleider, Mäntel, Wäsche, Spielwaren und anderes. Altmannhandlung Petten, Maribor, Oroznova 1. 15601

Kaufe altes Gold, Silberkronen, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 15627

Zu verkaufen

Maschine, fast neu, billig zu verkaufen. Anfr. Berno. 15674

Meyers Konversations-Becken (Gastgeber, 24 Bände) sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Begrajska 22, Part. II. 15627

Seltener Gelegenheitskauf! Ungarische Wagen, vierstündig, geneigter, 4 neue Gummiräder, neue Sattelkappe u. Dach, neuer Akkumulator, neu gepumpt, 28.000 Din (neu 165.000 Din). Anträge unter „Ing. A. M.“ an die Berno. 15636

Stellengesuche

Kraft, der Buchhaltung, des Maschinenschreibens und der Lohnberechnung mächtig, sucht Stelle, geht auch als Magaziner. Anfr. Berno. 15619

Braves reines Mädchen f. alles, welches auch kochen kann, sucht Stelle. Anfr. Priskamila 4. 15611

Junger Burche sucht Stelle als Geschäftsbote. Bojarska 21. 15612

Offene Stellen

Das Glück ist blind! Jetzt nicht mehr, im Gegenteil! Es wird von und Gelegenheit gegeben, durch kulturelle Vertretungen Hauswirtschaftsartikel große Summen Geldes zu verdienen. Jeden Tag todsicke 100 Dinar. Da haben wir wirklich nicht zu viel gesagt. Näheres im Importhaus „Omnia“, Judiska. 15603

Reisender mit Auto, bevorzugt Manufaktur- oder Speisereisende, welcher für Prokurie einen Reiseführer benötigt, wolle nähere Offerte unter „Prokurie“ an die Berno. richten. 15666

Ehrliche Bedienerin wird sofort aufgenommen. Anfr. Milinska 9 im Gasthaus. 15618

Damenreisengestell, jüngere Kraft, Bedienung gute Omnibusverin und Wasserwerlerin, wolle in Maribor sofort aufgenommen werden. Anfr. bei der Freizeitsgesellschaft. 15625

Reisender! Eine erstklassige Jagdreher Restauration wünscht sehr agile, streng solide Slovenen als ständige Reisenderinnen aufzunehmen. Dieselben sollen die Gäste in holländischer Nationaltracht bedienen. Dringende schriftliche Angebote sind mit einem guten Lichtbild an die Adresse: Pavlešević, Zagreb, Ilca 146/1, zu richten. 15679

Ausverkauf Meljska cesta 29

Seltene Einkaufsgelegenheit noch für

Herrenanzugsstoffe

Herren- und Damenmäntel

Cheviot für Kinder-Marine-Kleider

Qualitätsware von Din 89,- aufwärts

KOMPAGNON

still oder mittl. mit einem Kapital von Din 50-100.000, von einem bestbekannten, eingeführten Unternehmen, zwecks Vergrößerung, geachtet, Vollkommene Sicherheit wird gewährleistet. Gefl. Anträge „Sicherste Kapitalanlage“ an Verw. 15621

HERGO

MARIBOR
Rajčeva ulica 5
9950
Telefon 24-77
Übernahme sämtlicher in das Kartonnagegeschäft einschlägigen Arbeiten

Bestellung eines sehr rentablen Maschinenzeugs f. a. Birte, Ausgänge, Kellereiwirtschaften für ganz Slowenien abgegeben. Große Verdienstmöglichkeit. Interessenten mögen sich an Ballan-Bentale, Zagreb, Rošinska 17 wenden. 15618

hochprima ausgeweicht, entkörpt per kg Din 30,-
Hühnerfedern
angeschlissen per 15696
kg Din 15,-
Perdo USSAR, Glavni trg 1.

Poularde

hochprima ausgeweicht, entkörpt per kg Din 30,-

Hühnerfedern

angeschlissen per 15696
kg Din 15,-
Perdo USSAR, Glavni trg 1.

Maschanzker u. rote Äpfel

kauft zu höchsten Tagespreisen

Exportna družba Mathels, Suppanz in drug, Maribor, Cvatična ulica 18. 15490

Schwere Arbeits- u. Wagen-

PFERDE

Stuten, Wallachen
besorgt derzeit billigst

Julio Hoffmann, Cakovec, Telefon 31



Besichtigen Sie

das reichhaltige Lager von Winterwaren, welche wegen Umbaus zum Eigenpreis und alle anderen Warengattungen zum ermäßigten Preise abgegeben werden. — ANTON MACUN, MARIBOR, Gosposka ul. 10. 14650

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Verluste des unvergesslichen lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Herrn

Ivan Ledwinka

Dreher der Eisenbahnwerkstätte, welcher am Samstag, den 8. November 1930 um halb 3 Uhr nachmittags, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 84. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. 15615
MARIBOR, den 10. November 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens und des Heimzuges des Kaufmanns, Herrn

Franz Kok

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Familien KOK-ROZANC.



TIVAR KLEIDER

für Herren Din 240,- bis 790,-
für Knaben von 11 bis 16 Jahren Din 200,- bis 420,-
für Kinder von 3 bis 10 Jahren Din 110,- bis 160,-
Winterröcke Din 300,- bis 750,-
Hosen Din 89,- bis 150,-

Freie Besichtigung - ohne Kaufzwang!

Alleinverkaufsstellen in allen größeren Orten!

Verkaufsstellen in Maribor: 11671

Jakob Lah

Glavni trg

H. J. Turad

Aleksandrova cesta